

„Einwegverpackungen und Plastik vermeiden“

Informationsveranstaltung des Hengersberger Bürgerblocks war gut besucht

Hengersberg. (da) Dass das Thema Einwegverpackungen und Plastik für viele aktuell ist, bestätigte der gute Besuch im „Hotel am Ohewehr“, zu dem der Hengersberger Bürgerblock in einem öffentlichen Vortrag eingeladen hatte. Anja Holzfurtner, Vorsitzende des Bürgerblocks, konnte neben den vielen Interessierten als Referentin Valentina Kazak begrüßen, die sich intensiv mit dem Thema beschäftigt.

30 persönliche Tipps

Kazak zeigte auf, dass in Deutschland jährlich über 18 Millionen Tonnen Verpackungsmüll anfallen. Das sind 220 Kilogramm pro Einwohner, mehr als in jedem anderen Staat der Europäischen Union. Von den gut drei Millionen Tonnen Plastikverpackungen wird weniger als die Hälfte stofflich wiederverwertet. Der große Rest wird in riesigen Anlagen verbrannt. Die Referentin zeigte auf, was Plastik überhaupt ist, verwies auf alternative Verpackungen, erklärte anhand Fakten und Statistiken die Probleme, die der Plastikmüll verursacht und zeigte Strategien und 30 persönliche Tipps auf, um Plastik und Müll zu vermeiden.

Die Problematik bei Plastikverpackungen und Plastik allgemein sei, dass der Werkstoff nicht kreis-

lauffähig sei, sehr lange Lebens- und Verrottungsdauer habe und als Müllbelastung in Meer und Natur anfallt. Als Mikroplastik mache es krank. Alternative Verpackungen könnten aus Papier oder Glas hergestellt werden, zunehmend kommen auch Biokunststoffe zum Einsatz. Allgemein gilt, Mehrwegverpackungen zu kaufen. Zunehmend landet Plastik im Meer, das als unsichtbare Mülldeponie auftritt. Vom Plastikmüll in den Ozeanen bleibt nur der kleinste Teil an der Oberfläche. Die weit größere Menge verteilt sich so, dass der Müll nicht mehr zu sehen ist. Besonders schädlich sei Mikroplastik (kleine Kügelchen), das in unterschiedlichen Konsumgütern verwendet und dafür extra hergestellt wird, etwa in Zahnpasta, Duschmitteln oder Peelings. Sekundäres Mikroplastik entstehe durch Zersetzungsprozesse von Sonne, Wind



Valentina Kazak (l.) und Anja Holzfurtner mit vielen Verpackungsmaterialien.

Foto: da

und Wasser, herausgelöstes Mikroplastik durch den Abrieb von Autoreifen oder durch Waschen von Kunstfaser-Textilien. Mikroplastik ist mittlerweile überall. Die Auswirkung auf den Menschen ist noch unklar, aber für Vögel, Fische und andere Tiere ist es oft tödlich, da sie es für Nahrung halten. In Deutsch-

land fallen jährlich vier Kilogramm Mikroplastik pro Person an. Als Strategie, um Plastik und Müll zu vermeiden, empfahl die Referentin die „3-R-Regel“: Reduce (Reduzieren), Re-Use (Wiederverwenden) und Recycle (Wiederverwerten).

Mehr dazu unter www.idowa.plus

